

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Ernannt wurden: H. Koppenberg, Hüttendirektor in Riesa, für seine Verdienste um die mitteldeutsche Eisenindustrie von der Bergakademie Freiberg i. Sa. zum Dr.-Ing. E. h. — Dr.-Ing. H. Sallinger zum Regierungschemiker bei der Forstl. Versuchsanstalt München.

W. Landmann, dem langjährigen Generaldirektor der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-A.-G. Chemische Fabriken, Berlin, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Entwicklung der militärischen Pulver- und Treibmittel-Herstellung sowie um die Hebung der Grubensicherheit durch Vervollkommnung der wettersicheren Bergwerkssprengstoffe von der Technischen Hochschule Stuttgart die Würde eines Dr.-Ing. E. h. verliehen.

Gestorben sind: Chemiker S. Glasser, Gleiwitz. — L. Graumann, langjähriger technischer Direktor des Wilhelm-Heinrichswerks der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Düsseldorf. — E. Patermann, Apothekenbesitzer, Berlin. Hersteller des „Biomalzes“, im 63. Lebensjahr.

Ausland. Dr. M. Hodza, dem tschechoslowakischen Unterrichtsminister und Präsidenten der tschechoslowakischen Akademie für Bodenkultur, und Dr. J. Stoklasa, Prof. der Technischen Hochschule, Direktor der Staatlichen Versuchsstationen in Prag und Vizepräsidenten der tschechoslowakischen Akademie für Bodenkultur, wurde von der Landwirtschaftlichen Hochschule Brünn — zum ersten Male seit deren zehnjährigem Bestehen — das Ehrendoktorat verliehen.

Gestorben: Prof. A. H. Lorentz, der berühmte Physiker (Relativitätstheorie), Haarlem, im 75. Lebensjahr.

## Neue Bücher.

(Zu beziehen durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 8.)

„Chemie für Alle“. Von Prof. Dr. Ernst Rüst. Mit 405 Bildern im Text. Verlag Dieck & Co. (Franckhs. Techn. Verlag). Stuttgart. (Geh. 12, M., geb. 18,— M.)

Es gehört bekanntlich zu den allerschwierigsten literarischen Aufgaben, eine „Chemie für Alle“ zu schreiben. Die Gründe hierfür dürften unseren Lesern geläufig sein. Es sei hier nur darauf hingewiesen, daß den Kreisen, die das Bedürfnis haben, sich über Chemie und chemische Technik zu unterrichten, fast durchweg die chemischen Vorkenntnisse fehlen, und daß ihnen die chemische Nomenklatur und die damit verbundene Formelschrift ein Buch mit sieben Siegeln ist. Andererseits ist es aber auch für den Referenten, als einen Chemiker, schwer zu beurteilen, ob der Versuch zur Auffassung eines derartigen Werkes, wie es hier vorliegt, geglückt ist.

Unter diesem Vorbehalt möchte ich sagen, daß mir das Rüstsche Buch im großen und ganzen wohlgelungen zu sein scheint. Ich glaube, daß der naturwissenschaftlich interessierte Leser bei hinreichendem Fleiß den ersten Teil „Von den Grundlagen der Chemie“ recht wohl begreifen und zum Verständnis der späteren Teile auswerten kann. Man spürt überall, daß der Verfasser als Professor an einer Kanton-Schule im Lehramt steht und das gerade für diese Zwecke ganz unentbehrliche didaktische Geschick besitzt.

Ich bin ferner der Ansicht, daß die Mehrzahl der Kapitel des II. Teils („Von den chemischen Untersuchungen und Forschungsmitteln“) und des III. Teils („Die chemische Technik“) in der vorliegenden Fassung dazu dienen werden, einen großen Kreis der Leser über die Bedeutsamkeit der chemischen Untersuchungsmethoden und über die Arbeitsweisen sowie über die Erzeugnisse der chemischen Industrie aufzuklären.

Allerhand Einzelheiten muß ich aber beanstanden. Als Beispiele seien folgende angeführt:

Wenn der Verfasser bei der Besprechung der Atomtheorie die Realität der Atome bezweifelt, so schätzt er die Erfolge der modernen Physik und Chemie zu gering ein: Wir kennen doch heutzutage das Gewicht der einzelnen Atome mit großer Sicherheit.

Das wichtigste Gebrauchsmetall, Eisen, ist im 24. Kapitel zu kurz weggekommen, und der Hinweis auf andere gemeinsame Bücher ist dafür kein genügender Entschuldigungsgrund; darf doch der Leser nicht vergeblich in einem Buch wie dem vorliegenden nach „V2a-Stahl“ suchen.

Am wenigsten gelungen scheint mir das 28. Kapitel „Einführung in die organische Chemie“. Ich bin sicher, daß es nur von Lesern verstanden werden wird, die schon sehr beträchtliche Vorkenntnisse auf diesem Gebiet mitbringen, und diese wieder werden die entsprechende Belehrung, z. B. über die verschiedenen Konstitutionsformeln des Benzols, in anderen Werken suchen.

Daß dem Verfasser die richtige Einschätzung der Bedeutung der Braunkohle für unsere Technik und unser Wirtschaftsleben fehlt, ist wohl auf örtliche Verhältnisse zurückzuführen. Trotzdem mußte sie unter den wichtigsten Rohstoffen der Technik im 14. Kapitel genannt werden.

Man sucht im Inhaltsverzeichnis vergeblich nach Methylalkohol, Methanol, Holzgeist, Kohleverflüssigung, Paraffin, Salvarsan, Germanin, Vitamine und nach zahlreichen anderen Schlagworten, die jedem Zeitungsleser oft genug vor Augen kommen. Auch durfte der Verfasser zur Zeit des Abschlusses des Manuskriptes (Juni 1927) nicht mehr schreiben: „Wie weit die neuerdings in Aussicht gestellte Verflüssigung der Kohle die Verhältnisse (örtliche Gebundenheit der Ölfeuerung) ändert, wird die Zukunft zeigen.“

Über einige weitere Ausstellungen, insbesondere auch die recht zahlreichen Druckfehler, will ich hier nicht mit dem Verfasser rechnen; das sind Kinderkrankheiten, die bei einer, wie ich hoffe, demnächst nötig werdenden zweiten Auflage des im Grunde guten Buches, überwunden werden müssen.

Die Ausstattung des Buches mit Abbildungen aller Art ist eine sehr gute. Sowohl die schematischen Zeichnungen wie die Bilder von Fabrikanlagen werden das Verständnis für manche schwierigen Vorgänge wesentlich fördern. Auch Papier und Druck sind gut; aber warum „Fraktur“, wo doch unsere ganze naturwissenschaftliche Literatur in „Antiqua“ gesetzt ist.

Rassow. [BB. 215.]

Reichs-Medizinalkalender für Deutschland. Begründet von Dr. Paul Börner. Zugleich Fortsetzung des Ärzteverzeichnisses des Verbandes der Ärzte Deutschlands (Hartmannbund). Herausgegeben von Prof. Dr. Jul. Schwalbe, Geh. San.-Rat in Berlin. 49. Jahrgang, 1928. Verlag Georg Thieme, Leipzig 1927.

Teil I: Taschenbuch mit 2 Beiheften u. 4 Quartalsheften 5,— M.  
Teil II: Ärzteverzeichnis 1928 14,— M.

Durch die mit der neuen Auflage vollzogene Verschmelzung der beiden bisher nebeneinander bestehenden Verzeichnisse ist das deutsche Ärzteverzeichnis geschaffen, das insbesondere auch der chemisch-pharmazeutischen Industrie eine willkommene Gabe sein wird. Berufsstatistisch interessant ist, daß das Verzeichnis für Deutschland einschließlich Saargebiet und Danzig nahezu 48 000 Ärzte ausweist. Auch Teil I mit seinen Arzneimitteltabellen, Dosierungsangaben, Verzeichnissen der Bade- und Kurorte usw. ist für den pharmazeutischen Chemiker von großem Nutzen.

Scharf. [BB. 355.]

Die Untersuchung der Arzneimittel des Deutschen Arzneibuches. Ihre wissenschaftlichen Grundlagen und ihre praktische Ausführung. Anleitung für Studierende, Apotheker und Ärzte. Unter Mitwirkung von Privatdozent Dr. phil. R. Dietzel, Ministerialrat Geheimer Rat Prof. Dr. med. Ad. Dieudonné, Prof. Dr. med. et phil. F. Fischer, Apothekendirektor Dr. phil. R. Rapp, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. med. Rost, Konservator Dr. phil. J. Sedlmeier, Prof. Dr. phil. H. Sierp, Geh. Hofrat Prof. Dr. W. Straub, Privatdozent Dr. phil. K. Täufel, Privatdozent Dr. phil. C. Wagner. Herausgegeben von Prof. Dr. phil. et med. Theodor Paul, Geh. Regierungsrat, Direktor des Pharmazeutischen Instituts München. Verlag J. Springer. Berlin 1927.

18,50 M.

Das Buch beginnt mit einem gewissermaßen einleitenden Abschnitt „Allgemeines über die VI. Ausgabe des Deutschen Arzneibuches“, in dem lesenswerte Ausführungen über die Behörden, denen die Bearbeitung des Arzneibuches obliegt,